h. 98, 4

Za 46

X 2312153

Summarisch Glaubens-Bekäntnis,

über etliche Stücke
in der

Christlichen Lehre,

Die
der Kirch- und Schul-Diener zu
Selben bey Dölitzsch,
wegen
falscher Anklage, irriger Lehre, und Ketzerey, und böser Nachrede, GOttes Ehre, die Wahrheit und sein Gewissen zu retten,
heraus gegeben hat.

Gedruckt in Europa,
Auf Kosten eines guten Freundes Anno 1728.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Vorrede.

NAch Standes-Gebühr, geehrter Leser! Es ist bey nahe Landkündig und im Geschrey gewesen, auch viel Leute haben sich unter den gemeinen Volck, mit dem Selbischen Schuldiener im Gemüth getragen, indem man ihn bißher vor einen irrigen Lehrer und Ketzer, ja wohl gar vor einen solchen der mächtig wäre Israel zu verwirren ausgeruffen, und gehalten, und also verdächtig oder verhasset gemacht, der nicht allein die liebe Jugend in der Schulen, sondern auch andere alte Leute zu verführen gesucht, der sich in die Häuser geschlichen, und hier und dar die Leute in der Gemeine irre gemacht hätte. Diese Murmelung und heimliche Nachrede von mir hat schon etliche Jahr her gewäret, also daß es endlich zum Ausbruch kam daß man mich in Döllitzsch bey dem Herrn Superintendenten immer heimlich angegeben und verläumdet, und unterschiedliche falsche Anklagen wieder mich angebracht, also daß ich endlich nach Leipzig ins Hochlöbliche Consistorium citiret oder gefordert ward / und von vielen Punckten Rechenschafft geben muste.

Als ich nun den bestimmten Tag erschienen, wurden mir wieder mein Vermuthen so viel Dinge und elend Zeug vorgelesen, daß mich wunderte daß solche vornehme verständige Herren solch Weiber-Gewäsche ohne Zeugen der Warheit angenommen hatten, man stellte mir keinem Ankläger vor, ich muste mich als einen heimlichen Bösewicht angegeben, und angeklagt, sehen und hören. Ich bat man möchte mir meine Anklagen schrifftlich communiciren, es wurde mir aber kurtz rund abgeschlagen, und muste ich hierauf aus Ubereilung so gleich punctuel Antwort geben,

es wurde mir wohl eine Nacht Bedenck Zeit gelassen, aber meine Anklage wurde mir nicht in die Hände gegeben, da ich dann die Dinge, daß meiste nicht gedencken noch behalten konte / wurde ich den andern Tag darauf wieder gefragt, und also die Sache beschlossen; Ich fand mich dazumahl meine Sache zu defendiren oder zu entschuldigen, so unvermögend, konte sie nicht in Druck bringen daß ich Göttliche Warheit der Welt öffentlich vor Augen gelegt, und mein Glaubens-Bekändtniß jederman gemein gemacht hätte/wie gesagt: so fehlten mir die Mittel, weswegen ich mich aus Noth gefangen gebē muste, und mich also in etlichen Stücken vor irrig halten lassen / wie es auch in der That nach denen menschlichen Lehrsätzen also war; ob ich schon vor GOtt gewiß und versichert war, daß ich die Warheit hatte. Nur eines an zuführen. Ich hatte gelehret: **GOtt und sein Reich wären ein Ding.** Da wurde ich gefragt: Ob der König in Pohlen und sein Reich einerley wäre? Ich antwortet, nein: Ein anders wäre das Pohlnische Reich, und ein anders der König. Hierauf machte der jenige Doctor den ich nicht nennen will, den Schluß: **Also auch wäre ein anders, GOttes-Reich ein anders GOtt selbst.** Nun wolte ich den grossen Doctor nicht beschämen vor dem gantzen Collegio, und schwieg stille; als ich die Sache bey mir überlegte, gedachte ich, hier hast du doch kein Recht, und behielt diese Antwort bey mir, welche ich itzo also beantworte, aus den Vater Unser: **Dein Reich komme.** Das ist: **GOtt selbst mit seiner allgegenwärtigen Macht/Krafft, Geist, Gnade, Liebe, Seegen/ Friede und Freude** ꝛc. **komme und offenbahre sich.** Da ist nun ein gar grosser Unterscheid zwischen den Pohlnischen Welt-Reich und seinem Könige, der nur an einem Orte sitzt, und zwischen GOttes-Reich und GOtt selbst der allenthalben ist und alles selbst treibet, regieret und belebet. Joh. 14, 23. Ich war ohne Zweiffel von meinem damahligen feindseeligen Herrn Pfarrer also schwartz gemacht, und boßhafftig angegeben, ob er sich wohl

aus

aus dieser kützlichen Sache zoge, und vor seine Person thäte als ob er nichts damit zu thun hätte, wie alle Heuchler zu thun pflegen/ GOtt vergebe es ihm so ers bereuet. Ich bin die gantze Zeit meines Schuldienstes stets ein Dorn in seinen Augen gewesen, und ist fast kein Sonntag hingegangen daß er nicht mit stachelichten Worten, die vermeinten, oder nur so genannte Schwärmer und Quacker und alle Sectirer oder Ketzer hindurch zu ziehen, zu urtheilen/ und zu verwerffen, und zu verdammen gesucht hätte, alles nun was er auf der Cantzel nach seiner blinden Meynung von irrigen Lehrern hervor brachte, daß muste ich als ein vermeintes Mittglied immer Sonntäglich anhören, und wäre kein Wunder gewesen wenn seine Worte leibliche Pfeile, Spiesse und Nägel gewesen wären/ es wäre in meinen Eingeweyde vor Verwundung kein Glied verschonet blieben wie mir denn mein Hertz und Gemüth/ da es offt so lasterhafft wieder die Warheit gieng, manchmahl sehr verwundet und gekräncket, daß ich fast alle Montage auch leiblich kranck wurde und seinen Sauerteig, Koth und Unflath wieder ausspeyen muste, daß ich mich offt so sehr betrübte, und lieber balde gestorben wäre, wenn es GOttes-Wille gewesen wäre. Aber allein ich konte es nicht ändern, ich muste solche unreine Geistliche Seelen-Speise in mich nehmen, denn ich fand nirgend keine Hülffe, biß es GOtt dahin kommen ließ, daß ich auf ein halb Jahr suspendiret und vom Amt und Dienst abgesetzt wurde, da hatte sich denn der zornige Heuchel-Geist ein wenig an mir abgekühlet. Die meiste Ursache warum wir miteinander in solcher Feindschafft gelebt, war gar mancherley/ welches ich hier nicht alles erzehlen kan/ fürnehmlich/ daß ich auf die Haltung der Gebote GOttes, und auf die Evangelische Apostolische Vollkommenheit gedrungen, und scharff triebe, auch denen Unwürdigen Communicanten und denen beharrlichen Sündern bis ans Ende die aufgeschobene Busse verwarff und ihnen die Seeligkeit absprach, wie ich denn seine Predigten ein gut Theil zusammen getragen und aufgeschrieben,

darinnen ich seine greuliche und abscheuliche Lehren gezeiget und zugleich wiederleget habe, und wolte sie auch gerne Jedermann zur Bewunderung, zu Beurtheilen in Druck geben, wenn nur bey mir das Vermögen darzu vorhanden wäre. NB. Der Titul heist: **Der verkehrte Glaubens-Prediger und verdorbene Beichtvater zu Nebelsdorff im Lande der Finsterniß.** Nun möchte jemand sagen/ich hätte solches (wenn ich redlich oder auffrichtig hätte seyn wollen) ins Hochlöbl. Consistorium berichten, oder wenigstens an seinem vorgesetzten Herrn Superindenten Aber darauff antworte ich: Daß ich dahin gantz kein Vertrauen hatte, weil man Herrn Professor Franckens von Halle, seine Postille zu lesen aus Angeben des Hn. Pfarrers, wie auch selbst die grosse Kirchen-Postille des Seel. Hr. D. Lutheri, dergestalt verworffen, daß sie den gemeinen Manne vorzulesen nicht dienlich wären, so wuste ich zum Voraus daß ich keine Hülffe haben würde. Ich will aber der Warheit zu steuer und Hülffe, und mein Gewissen zu retten, dennoch so viel ich vermag, ein kurtzes Glaubens-Bekänntniß heraus gegeben haben, damit GOttes Ehre und die Warheit verthätiget und gerettet, und denen so von mir Argwohn gehabt, ihnen das übele Geschrey möchte benommen werden, ob vielleicht sich mancher der sich durch böse Nachrede an mir aus Unwissenheit geärgert wiederum zu rechte gebracht werden möchte, und die Warheit einsehen lernen, auf daß ich an ihren Sünden nichts schuldig bleibe, auch damit Jedermann meine Anschläge sehen, und mein Glaubens-Bekänntniß lesen könne/ solten sich aber die Feinde der Göttlichen Warheit aufs neue wieder mich aufmachen, und mich nach ihrer gelehrten Kunst vor der Welt häßlich und schwartz machen, will es GOtt zu meinem Creutz verhängen, so geschehe sein Wille, GOtt verleihe mir nur Gedult und Krafft zum Leiden, sie sollen aber wissen daß GOtt auch noch gerüst ist, und mich als ein solch schwach Werckzeug wieder seine Feinde gebrauchen kan; Ich habe itzo nur zarte und gelinde Milch-Speise heraus gegeben/ die harten und männlichen Speisen habe ich zurück behalten, biß zu einer andern Zeit, GOtt lasse dieses dieweil bey vielen Seelen gesegnet seyn.

Sum-

Summarisch Glaubens-Bekänntnis,

über etliche Stücke In der Christlichen Lehre.

Zum I) vom Gesetze GOttes; Im Buchstaben äuserlich, und im Geist innerlich.

DEr Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. 2.Cor.3,6. Das Gesetze GOttes ist nicht fleischlich, sondern geistlich, kan auch nicht fleischlich oder mit fleischlichen Vermögen gehalten werden. Rom. 8, 7. Joh. 15, 5.

Wahre Christen aber sind nicht fleischlich / sondern geistlich, so anders GOttes Geist in ihnen wohnet. Rom. 8, 9.

In denen der Geist Christi wohnet / denen sind die Gebote GOttes nicht schwer. 1.Joh. 5,3. Zur Zeit der Apostel JEsu Christi, haben die rechtschaffnen Christen die Gebot GOttes gehalten. 1.Joh. 3, 22.24.

Die Gebote GOttes sind denen Gläubigen möglich zu halten. Marc. 9,23. Phil. 4,13. in 1. Joh. 5, 4.

Sie sind in Christo vollkommen wie ein Rebe am Weinstock. Joh. 15. in 1.Joh.4,17. in 1. Joh. 2, 4.5. Außer Christo aber dürre Reben. Joh. 15, 5.

Denen Ungläubigen ist nichts möglich. Rom. 8, 7. Ich jage ihm nach ob ichs auch ergreiffen möchte. Philip. 4, 12. Ich schätze mich selbst noch nicht daß ichs ergrieffen habe. v. 13.

Die böse Lust ist Sünde und wohnet in allen Menschen. Rom. 7, 17. 18. Wir Christen aber, sollen unser Fleisch creutzigen, sammt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24. So müssen auch im Wachsthum und der Erneurung des Menschen die bösen Lüste aufhören. Rom. 7, 22. Cap. 8, So ist nun nichts verdammliches an denen die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln / sondern nach dem Geist. Davon schön zu lesen, und denen Widersachern das Maul kan gestopffet werden. Sie sind frey von der Sünde und des

To-

Todes. v. 2. Das Gesetze GOttes wird in denen Gläubigen durch Christum erfüllet. Rom. 8, 4. Weil Christus in Ihnen wohnet. v. 9. 11. Und darum kan die Gläubigen oder Außerwehlten niemand beschuldigen, denn GOtt ist hie der da gerecht machet / wer will verdammen? Christus ist hie . . Rom. 8, 33.

Sie werden aber also gerecht gemacht, daß sie nicht mehr wissentlich vorsetzlich, muthwillig sündigen. 1. Joh. 3, 6. Die Sprüche St. Pauli Rom. 7. v. 14. biß 24. werden von falschen Christen gar sehr gemißbrauchet. Paulus sagt im Anfange seiner Bekehrung von sich in Nahmen aller Menschen, die in Adam gefallen: Ich bin fleischlich unter die Sünde verkaufft. Wie er auch Rom. 3, 23. saget: Sie sind allzumahl Sünder und mangeln des Ruhms. Paulus ist aber durch JEsum Christum frey gemacht und nicht mehr also geblieben, darüber er auch ferner hin nicht mehr klaget. Rom. 8. v. 2. 7. 8. Ist nicht fleischlich geblieben, sonst hätte er GOtt nicht gefallen können; Daher war die Liebe zu Christo so groß in denen Aposteln und ersten Christen daß sie nichts von Christo JEsu scheiden konte. Rom. 8, 39. Wer wolte nun daran zweiffeln, daß sie GOtt nicht von gantzen Hertzen von gantzer Seelen und von gantzen Gemüth geliebet hätten? haben also GOtt vollkommen geliebet und seine Gebot gehalten. Derowegen so sind die seelig die GOttes wort hören und bewahren. Luc. 11, 28. und nur diejenigen seelig die seine Geboth halten. Apoc. 22, 14.

Das ist nun die Apostolische Evangelische Christliche Vollkommenheit, daß ein Christ nicht mehr wissentlich, frevendlich, leichtsinnig, muthwillig, vorsetzlich wieders Gewissen auf Gnade, oder wieder die Züchtigende Gnade sündige. 1. Joh. 3. Wie viel nun unser vollkommen sind, die lasset uns also gesinnet seyn. Phil. 4, 15. Jac. 1. v. 22. 25. Daher verwirfft die Heil. Schrifft diejenigen Lehrer und Lehrsätze als schädlich und irrig, die auf GOttes Gnade die Sünder bis an ihr Ende zu sündigen, mit einer späten aufgeschobenen Busse stärcken und trösten, und die das Blut Christi mit Füssen zu treten, gleichwohl solchen ruchlosen Sündern Hoffnung machen. Hebr. 6. Cap. 10. 1. Joh. 5, 16. Math. 12. in 2. Per. 2, 19. 20. Der Schächer am Creutz kan solche Sünder die eines bessern gewust haben auch nicht stärcken, versichern und trösten / denn, dem Schächer ist eine eine Gnade wiederfahren, die er wohl sein Lebtage nicht erkannt gehabt / und vorher niemahls gläubig gewesen ist, nun aber erst am Creutze Christum

stum und seine Unschuld und Wahrheit erkennen lernet, ist auch nicht eines natürlichen, sondern eines gewaltsamen Todes gestorben, und hat keine Zeit zur Busse, oder heilig und gerecht zu leben mehr gehabt, hat auch seine Zeit nicht aufschieben können, er suchte auch nicht GOttes Gnade zu mißbrauchen, sprach nur: HERR gedencke an mich wenn du in dein Reich kommest. Gedachte nicht daß ihm solche Seeligkeit ins Paradieß zugelangen wiederfahren würde; als er hernach von Christo den Trost bekam. Wie kan aber einer der auf Gnade sündiget, und Christum vor einen Mitbruder der Boßheit oder Sünden-Diener ansiehet, und davor hält, Christus der Sohn GOttes achte, oder hasse die Sünde nicht, am Ende Gnade finden, wer ein Esau ein Saul, ein Judas, ein böser gottloser König Ahas, ein Demas, ein Pharisäischer Hoher Priester Hannas oder Caiphas, und ein Schächer und dergleichen seyn will, der mag es auf die Gnade GOttes wagen, ich kan keinem Versicherung geben. Ich halte mit der Lehre Herrn D. Adam Rechenberg, weyland gewesenen vornehmen Theologum in Leipzig, (nehmlich in diesen Stücke, daß er gelehret: Ein jeder Mensch habe seine bestimte Zeit zur Busse.) So ist nun ein anders eine sündliche Natur oder Sünde im Fleische haben, ein anders aber die Sünde thun 2c. Rom. 8, 13.

Zum andern vom Glauben.

Es ist zweyerley Glaube unter den Menschen anzutreffen. Zum I. Ein Historischer Buchstäblicher Todter Maul- und hergesagter Plapper-Glaube. Zu II. ein lebendig- seelig- und gerecht-machender thätiger Glaube.

Der wahre Glaube eines Christen stösset daß Gesetz GOttes nicht um oder hebts gar auf, wie etliche Fergeister wollen, sondern Er richtets auf. Rom. 3, 31. Matth. 5. v. 20. 48. Und erfüllets. Rom. 13, 10. nehmlich: Wo Glaube und Liebe beysammen ist.

Es ist aber der Glaube nicht eines Menschen-Werck/sondern ein Werck und Gabe GOttes. Ephes. 2. v. 8. 9. Coll. 2, 12. Daher reiniget der wahre Glaube das Hertz. Actor. 15, 9. und machet schon hier seelig. Math. 5, 8. Marc. 16, 16. So machet auch allein der Glaube gerecht/ weil aus demselben die wahre Gerechtigkeit kommen muß. Rom. 9. v. 30 = 32. Und also lebet der Gerechte seines Glaubens. Rom. 1, 17. Nicht in Sünden wie die blinde Welt heut zu Tage vermeinet und träumet, ihr todter Glaube ohne Früchte des Heiligen Geistes sey der rechte Glaube. Jacob. 2. v. 17. 20. Ephes. 5, 9. Derowegen solcher Unglaube und Wahnglaube kein Glaube seyn kan. So bekenne ich nun daß der wahre Glaube ein gerechtes, heiliges/ GOtt-wohlgefälliges seeliges Leben ist, und ihn nicht Jedermann in der Wahrheit hat, ob sich schon alle Welt des Glaubens rühmet, so spricht doch die Schrifft: Der Glaube ist nicht jedermanns Ding. 2. Thes. 3, 2. So ist nun ohne Glauben ohnmöglich GOtt gefallen. Hebr. 11, 6. Wer zu GOtt kommen will der muß glauben = = Alle die an GOtt in Christo JEsu gläuben, werden nicht verlohren. Joh. 3. v. 16. - 18. Wer aber nicht gläubet (wie oben gesagt) der wird verdammt. Marc. 16. Math. 28. v. 20. Wer nun keinen Glauben hat der bitte GOtt um Glauben (wie Lutherus sagt) sonst bleibet er ewiglich ohne Glauben. Jac. 1, 5. 6. und nehme was ihn GOtt verhält. Actor. 17, 31. So bekommet Er den Glauben.

Von dem Sohne GOttes, Christo JEsu.

JEsus Christus gestern und heute und derselbe in Ewigkeit. Hebr. XIII, 8. Ps II, 7. Mich. V, 1.

JSt wahrer GOtt und Mensch, wie im andern Articul gelehret wird, darinnen ich in allen Glaube und Beyfall gebe, daher ich allhier nicht viel Schrifftstellen anführen will. Er ist ein Seeligmacher oder Heyland. Math. 1, 21. Actor. 4, 12. Und ist in keinem andern das Heyl. Hat alle Menschen erlöset. 1. Ioh. 2. v. 1. 2. 1. Thim. 1, 15. Werden aber nicht alle seelig wegen ihres Unglaubens/ und der/ daher auskommen-

den

den Sünden. Ioh. 3. v. 18. 36. Wer den Sohn nicht gläubet der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn GOttes bleibet über ihn. An Christum gläuben, heist auch zugleich an seine Geboth glauben. Ioh. 15. v. 10 - 14. und dieselbe thun. Ihr seyd meine Freunde so ihr thut was ich euch gebiete. Cap. 8, 31. Davon findet man gar schöne Zeugnisse in der 1. Epistel St. Joh. nur einen Spruch anzuführen Cap. 2, 4. Wer da sagt Ich kenne ihn, und hält seine Geboth nicht der ist ein Lügner, und in solchen ist keine Wahrheit .. NB. Hieraus ist zu sehen, daß ich kein Socinianer oder Arianer bin, damit man mich beschuldiget gehabt. Ich sage ferner die Erlösung Christi des Sohnes GOttes ist zwar vollkommen geschehen, und hat vor alle Menschen gelitten und bezahlet, und könten daher wohl alle Menschen seelig werden wenn sie diese theuerbahre Erlösung in der rechten Ordnung des Heyls annehmen, es werden aber alle Heuchler, Ungläubige, Unbußfertige, falschgläubige und beharrliche Sünder davon ausgeschlossen, so lange biß sie wahre Busse thun, davon die gantze Heil. Schrifft zeuget; Es muß aber keine unbeständige Heuchel-Busse seyn, da man heute gebeichtet, und in etlichen Tagen darauf wieder stiehlet huret, leuget, trüget, geitzet, neidet, und mit Unbarmhertzigkeit gegen seinen Nächsten handelt. ꝛc. Von der Genungthuung und von dem Verdienst Christi will ich allhier nicht viel sagen, als nur dieses auf der 1. Petr. 2. v. 21 - 24. Tit. 2, 14.

Vom Gebeth.

Vom Gebeth sage ich kürtzlich, daß GOtt die Unbußfertigen Sünder nicht höret, noch erhöret, ja er will ihr Gebeth nicht, das Beten ist allen Ungläubigen und Gottlosen verboten, es ist vor GOTT ein Greuel. Jes. I. Ps. LXVI, 18. Prov. XXVIII, 9. Joh. IX, 31. Amos. V, 23. Darzu kan niemand JEsum einen HERRN heissen ohne durch den Heiligen Geist. 1. Cor. 12, 3.

Wer also erhörlich beten will, der muß lernen im Geist und Warheit beten, Joh. 3, v. 22 - 24. Der Anfang zum wahren Gebet ist die Busse. Siehe Luc. 18, 13.

Von der heiligen Tauffe.

Wo der Glaube richtig ist, da ist auch die H. Tauffe richtig, denn es folget eines aus dem andern. Summa GOtt würcket den Glauben. Col. II, 12. Ephes. II. v. 8.

DArum lege ich alle Zanckerey von der Heil. Tauffe darnieder, ob man kleine Kinder tauffen solle oder nicht, ob die rechte Tauffe da sey oder nicht, Christliche Freyheit soll bleiben, wenn nur der Apostolische Evangelische Glaubensgrund bewahret wird, als da ist JEsus Christus: So aber Jemand auf diesen Grund der Tauffe bauet Gold, Silber, Edelstein, Holtz, Heu, Stoppeln. So wird eines jeglichen Werck offenbahr werden, der Tag (des Gerichts) wirds klar machen. 1. Cor. 3. Denn wir wissen, daß viel Secten und Religionen die Tauffe gebrauchen und haben, aber der Bau ist darauf unterschiedlich. Summa: die rechte Tauffe ist der Bund eines guten Gewissens mit GOtt. 1. Petr. 3, 21. Sie ist ein Bad der Wiedergeburth und Erneurung des H. Geistes. Tito 3. NB. Darum aber sind nicht alle getauffte Wiedergebohrne. Paulus spricht: Gal. 3, 27. Wie viel euer (auf Christum) getaufft sind, die haben Christum angezogen. Dieses muß nun an einen jeden Christen erkand und gezeiget werden, wo nicht so wird die Tauffe bey allen falschen bösen Heuchel Christen mit der That auf das schändlichste verleugnet, verachtet, verlästert und vor GOtt verspottet. Solte ich darum ein Verächter der Heil. Tauffe seyn, daß ich die Wahrheit gezeiget habe? daß sey ferne. Diejenigen, die mich beschuldigen, die wissen nicht was sie thun, und sind vielleicht in geheim selbst die gröbsten Verächter der Heil. Tauffe, und ist also der Ungläubigen, Unheiligen ihre Tauffe eine unreine Tauffe, wie Siemon den Zauberer, Actor. 8, 21. Ob sie schon mit dem Munde viel Ruhms und Lobes von der Heil. Tauffe

se machen. Ich will aber mit diesen Sprüchen von der Heil. Tauffe beschliessen. Gal. 6. v. 15. 16. Cap. 5. v. 6. In Christo JESU gilt weder ꝛc.

Vom Amt der Schlüssel, Beichte und Absolution.

Getreue, wahrhaffte und selbst bekehrte, Wiedergebohrne und vom Geist GOttes gesandte, erleuchte Lehrer und Prediger, die in die Fußstapffen Christi und der Apostel treten, die die Krafft, Macht und Salbung des Heiligen Geistes empfangen haben, die wissen und können die Sünder gebührlich lösen und binden, und daß thun sie nicht in eigener Macht und Gewalt, nach eigen Willen wie die bösen Priester und Prediger gar offte thun, wie ich selbst erfahren habe, die in ihren Zorn binden, was doch GOtt will gelöset haben, und dargegen lösen sie was doch von GOtt gebunden bleibet, dieses will ich nur kürtzlich erinnert haben / damit nicht Jmand vermeyne ich sey etwa ein Priester-Feind / und verachtete das Amt der Schlüssel, Beichte und Absolution, daß sey ferne; Ich wolte vielmehr wünschen, daß dieses Heilsame Amt / nach Christi Sinn recht gebierlich möchte gebraucht werden, so würde man erfahren, was dieses Amt vermöchte und ausrichten würde. Nun aber wird bey nahe alle Welt absolviret, daher kan ich nicht wissen, wo diß Amt recht gebraucht wird. Ich sage aber diß; Ein jeglicher Sünder wird in seinen eigenen Sünden so lange gefangen gehalten, gebunden und zum Tode verdammt, biß er bey sich selbst zur wahren Reue und Busse kommt und von Sünden abstehet, sonst hilfft ihm keine Absolution, und wann er sich schon 100. mahl von Priester absolviren liesse, so bleibet er doch alle Wege vor GOtt gebunden. Solte ich aber darum ein Verächter des Amts der Schlüssel seyn / daß ich die Wahrheit gesagt habe / und also auch zu gleich hiermit die bösen Priester unter den Bann gerechnet habe? daß sey ferne. Man wird hieraus vielmehr erkennen müssen, daß ich getreuen Lehrern starcken Beyfall und Hülffe geleistet habe. Nun lasse ich einen jeden so offt zur Beichte gehen / als er will und hindert mich gar nichts, gehet mich auch weiter nichts an, weil

ich ihm die Wahrheit gesagt habe / heisse auch niemand davon bleiben, beschwere auch niemanden sein Gewissen / ich kan aber keinen die Versicherung geben ob er damit seiner Sünde loß werde, wo er bey sich selbst nicht von der Sünde abläßet / ein jeglicher wird wissen worzu ers brauchet. Nun habe ich auch meine Anfechtung beym Heil. Abendmahl gehabt/ davon ich dieses bekenne.

Vom Heiligen Abendmahl.

Ich glaube und bekenne, daß das heilige Abendmahl nicht vor die Ungläubigen und Gottlosen oder vor böse falsche Christen eingesetzt und gegeben ist, sondern vor wahre gläubige Christen.

WEnn nun wohl unter den wahren Christen / viel, oder mehr, falschgläubige und Ungläubige Heuchel-Christen gefunden werden, und zu diesen Sacrament mit gehen, welches man bey solchen grossen Gemeinen oder Versammlungen in Kirchhäusern nicht ändern kan, so haben doch alle Ungläubige und Gottlosen und obbenandte Heuchler ꝛc. bey diesen Sacrament daß denen Gläubigen und frommen Christen allewege heilig ist (sage ich sie haben darbey) kein Sacrament, denn das Sacrament ist ein Heiligthum daran der Gottlose keinen Theil hat. Actor. 8,21. Dieweil sie keinen Glauben und keinen Christum haben, und ihr Hertz **nicht rechtschaffen** ist, so entheiligen sie das Sacrament desto mehr zu ihrer Verdammniß und nehmens zum Gericht zum Todte/was die Gläubigen zum Leben nehmen, wie wir singen: **Wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Todt empfäht.** Ich will mich aber mit niemand darum Zancken, ob die **Gottlosen oder Ungläubigen** auch den wahren Leib und Blut Christi im heiligen Abendmahl mit empfahen? ich muß und kan es ihnen wohl zulassen, daß sie sich selbst betrügen, wenn man mir nur zu giebt, daß sie es zum Gericht und Tode empfangen wie die Kirche singet. Es ist aber gewiß daß die Welt den heiligen Geist nicht kan empfahen. Ioh. 14, 17. und wer **Christi Geist nicht hat, der hat auch seinen Leib und Blut nicht**, ist nicht seyn. Rom. 8, 9. 1. Cor.

am

am 11. bewähret darum nichts mehr / ob die Ungläubigen oder Heuchler essen oder nicht essen, sie sind allezeit in und außer dem Sacrament schuldig **an dem Leibe und Blute des HErrn**, sie essen oder essens nicht / sie sind keinmahl besser oder schlimmer, ja ich glaube, daß sie noch ärger dabey werden; Essen aber die falschen Christen im Sacrament den wahren Leib und Blut Christi, wie etliche behaupten wollen, so essen sie ihn doch zum Gericht zum Tode, da ist ihnen denn der liebe Heyland **ein roder Christus**, aus dem sie kein heilig und gerechtes Leben haben / und sind also todt an Christo wie dürre Reben am Weinstock, ob schon Christus an sich selbst nimmermehr sterben kan, daß ist ein verborgen Geheimniß, daß nicht Jedermann verstehet / und will ich deßwegen kein Sacrament-Schwermer seyn, sondern einen jeden essen lassen, was er will; genung daß ich weiß, was ich essen und trincken soll. In unserer Lutherischen Evangelischen Kirche wird gelehret / daß nach vollbrachter Communion, das überbliebene Brodt und Wein (ob wir zwar vom Brodt nichts oder selten was übrig lassen weil die Oblaten schon alle gezehlet sind) nicht mehr **der Leib und Blut Christi sey** / ob es schon eingesegnet gewesen, wie die Papisten die Hoftie oder Oblate in einer Monstranz oder Häußlein thun, und daraus einen GOtt machen und anbeten; Sondern Lehren es sey nur so lange als die Communion währet, **der Leib und Blut Christi**, darnach sey es wie zuvor Brodt und Wein. Hierauf antworte ich: daß auch unter dem Gebrauch der Communion, denen Ungläubigen und Gottlosen nur schlecht Brodt und Wein verbleibe, welches die Menschen auch sonst zu ihrer Nahrung gebrauchen, denn die Heuchler sind wie Judas bey dem Sacrament und der Communion, wie ausser denselben, nehmlich in ihren Unglauben und in ihren Sünden todt, und essen von Christo wie Judas Iscarioth / daran zwar noch etliche zweiffeln / ob er vom **Abendmahl Christi mit gegessen** habe. So bedencke man doch / gleich wie der Priester, Küster oder Kirchner, und wer den übrigen Wein zu sich nimmt, (ich sage den übrigen Wein) ob er schon gesegnet ist, nicht für **Christi Blut**, für sich austrincket, und austrincken kan, wie ich selbst gesehen habe, also trincken auch die Gottlosen und **Ungläubigen** den gesegneten Kelch ohne Seegen aus, denn die **Ungläubigen oder wissentliche würckliche Sünder** sind unter dem Fluch mit allen ihren Thun und Lassen wer wil mir nun daß wiederlegen. Es heist: **Der Gottlose säufft das Unrecht in sich wie Wasser.** Und

Pau-

Paulus sagt zum Tito am 1. v. 15. **Den Reinen ist alles rein, den Unreinen aber und Ungläubigen ist nichts rein sondern Unrein ist beydes ihr Sinn und Gewissen.** Daraus sehen die verständigen daß denen Ungläubigen nichts rein ist, also auch das heilige Sacrament; Der Mensch kan nicht zu gleich theilhafftig seyn des HErrn Tisches und der Teuffel Tische, in 1. Cor. 10. v. 21. So will ich nun hiermit alle Heuchlerische, Gottlose oder falsche böse Priester in Zweiffel setzen, ob sie des HErrn Abendmahl haben / und ob sie in Warheit seegnen können.

Vom heiligen Predigt-Amt.

Das Heilige Predigt-Amt ist von GOtt und Christo eingesetzt, und ist ein Amt des H. Geistes die Menschen dadurch zu GOtt zu bekehren. 2. Cor. III, 3.

DAs Wort GOttes ist das Mittel, es wird aber ein Unterschied darinnen gemacht, JEsus Christus ist das Selbständige Wort des Vaters, die Heil. Schrifft wird zwar auch die Rede oder Worte GOttes genandt, nicht aber das Selbständige unvergänglich Wort GOttes, denn die Bibel und Buchstaben ist vergänglich, kan auch verfälschet werden, Christi Worte aber sind Geist und eben, und vergehen nicht. Daher ist die Heilige Schrifft in ihren Werth, die Regul und Richtschnur die von Christo zeuget. Math. 24, 35. Joh. 5, 39. Dadurch wir zu GOtt gebracht und angewiesen werden. Aber das äusserliche Wort und Schrifft ist nicht genung. JEsus sprach: **Es kan niemand zu mir kommen, es sey denn daß ihn ziehe der Vater: Es stehet geschrieben in Propheten sie werden alle von GOtt gelehret seyn.** Joh. 6. Wann bey einem Prediger nicht der Geist GOttes ist, so prediget er umsonst und vergeblich. Die Heilige Schrifft können zwar alle Gottlosen und Ungläubige Lesen und daraus Lehren und Predigen, und doch keine Seeligkeit haben, weil sie das selbst nicht glauben. Math. 23 Und nicht thun was sie lehren, wie sollen Ihnen aber andere glauben, daß sie selbst nicht thun,

es

es ist eben so viel als sprächen sie; Wir predigen euch aus der Bibel, halten dieselbe aber als ein Fabel und Lügen Buch. ꝛc. NB. So wird zwar Christus von solchen geprediget/ aber falsch, die Historie aber nicht der Geist. Die fleischlich gesinnte legen die Schrifft nach ihren Gutdüncken aus, damit sie vor dem Creutz Christi verschonet bleiben, und so sind sie die Ursache daß auch von ihren Zuhörern keiner das Creutz Christi liebet. Phil. 3. v. 17 - 19. Und daher wird nur von solchen Lehrern die äusserliche Historie von Christo und nicht sein Leben geprediget. Die meisten von unsern Theologen oder Gelehrten, lehren und bekennen, daß das Wort GOttes aus der H. Schrifft seine Krafft behalte ob es schon ein Dieb (ich meine einen solchen der es aus Heil. Schrifft gestohlen) und ein Gottloser lehret und prediget. Ja etliche wollen gar behaupten, Judas Ischarioth, und Bileam der falsche Prophet, könten eben so gut GOttes-Wort lehren, als sonst die andern Apostel und wahre Propheten, und behielte GOtteswort aus der Bibel seine Krafft, ich aber sage, daß sie es mit ihren bösen Leben schwächen. Ich frage euch aber o ihr Weltweise und gelehrte Leute: Wie kan doch ein untreuer Judas in seinen Amt getreu / und ein ums Lohn gedingter Bileam bey GOttes-wort ohne falsch, und ohne Verfälschung bleiben? Wäre der Engel GOttes nicht den Bileam in Weg getreten, und Bileam hätte keine Todes-Gefahr gesehen, er würde das Geschencke begierig genung angenommen haben. Solte aber Judas und Bileam GOttes Wort rein und lauter lehren, welches wohl sein könte/ und ich ihnen nur in so weit zugebe, wie Christus denen Schrifft-Gelehrten und Pharisäern auch zu gab, wenn sie auff Mosis Stuhl sitzen, das ist, wenn sie schlecht weg ohne Zusatz aus der Bibel dem Volck vorlesen, wenn Bileam und Judas (damit sich viel Prediger behelffen und schützen wollen) das Wort GOttes nicht verfälschen, und nichts darzu noch davon thun, oder die Schrifft wieder den Sinn Christi verkehren, und wenn Bileam kein Geschenck nimmt, so mag er wohl bey den gottlosen Cananittern, aber nicht in Israel ein Priester seyn, denn er hat doch den Götzendienst nebst den wahren GOtt gehalten. Von Juda aber weiß ich nicht wo er GOttes-Wort geprediget hat, mag auch nicht gerne mit solchen Prediger zu thun haben, die diesen ihre Parthey nehmen, wie will aber ein Gottloser der den Geist und Sinn Christi nicht hat, die Heilige Schrifft nach dem Sinn des Heil.

Geistes erklären, ich zweiffele gar sehr daran? Wer solte wohl dencken daß es dennoch Schrifftgelehrte geben solte, die auch denen gottlosen Lehrern die Salbung des Heil. Geistes zu schreiben/ und seine Lehr-Gaben beylegen, ob sie schon die Heiligungs-Gaben nicht hätten, wenn mir solches nicht selbst dergleichen Lehrer hätten wollen beybringen, so wolt ich dieses nicht gedacht haben, dafür ich mich fast entsetzet habe. Wann nun dem also seyn soll, daß auch Gottlose gutes lehren können, so kan Ich als ein Angegebener und Angeklagter irriger Mensch (wie man mich nennet) nebst andern Gottlosen oder Ungläubigen Lehrern und Predigern, eben so wohl und gut GOttes Wort **rein und lauter lehren**/ wie oben gesagt; Wiewohl ich mich vor keinen Kirchen-Lehrer oder Cantzel-Prediger ausgebe, sondern nur als ein Zeuge der Wahrheit/ und ob auch niemand gläuben wolte, so soll es doch an Tag geleget werden.

Weil ich nun sehe und vielfältig erfahren/ daß nichts als Zanck und Streit unter den Lehrern von der Gottseeligkeit und Glaubens-Artickuln gefunden wird, und ich doch gleichwohl die Gewißheit davon haben soll und muß, und darff ich nach meinem Erkändtniß und Gewißheit nicht lehren, in meiner Schulen bey der Jugend/in dem ich vor irrig gehalten werde, und darob vom Amt und Dienst soll gesetzet werden, wie mir schon die Thür hinaus gewiesen worden ist, und mir also ein langsamer Todt gedrohet, wie es armen Exulanten täglich ergehet, so ists ja billig, daß ich die Wahrheit darunter wohl erforsche und untersuche; daß ich nun nicht selbst an meinen Tode schuldig werde/ so habe ich nicht anders mein Gewissen zu retten gewust/ als daß ich auf meiner Hohen Vorgesetzten, Ihrer Gewissens Verantwortung am Tage des HERRN ankommen lasse/ und mich auf dero hohen Befehl und Verordnung unterworffen und darnach zuleben mich gemächtiget finde. Ich achte mich also in diesen Lehr oder Schulstande nichts mehr als ein ander Hand-Wercksmann, der seinen Jungen das Handwerck wieder lernet, und kan man nicht mehr, als daß ich die Kinder nach der Forme lerne Lesen und schreiben, mit dem Munde beten/ den Catechismum und Biblische Sprüche und Psalmen aus wendig sprechen laßen, Zum Singen und Predigt hören und Kirchen gehen anführe, welches allen Menschen gemein ist, und auch die Ungläubigen lehren und lernen können, die wahre

Busse

Bi aber und der thätige Glaube die Liebe zu Christo und seinen Cre mag bleiben wo es will; Soll ich also thun, so mögen sie mir rati,n, daß ich mein Gewissen nicht verletze/ und darinnen keine Anklage vor GOtt habe, da doch geschrieben stehet: In 3. B. Mos. 19/ 17. **Du solt deinen Nächsten straffen, auf daß du nicht seinentheilben Schuld tragen müssest.** Item in 1. Tim. 5, 22. **Mache dich nicht theilhafftig fremder Sünden.**

Was mein innerlicher Glaube und Erkändtniß anbelanget, so bleibe ich bey demselben, daß ich mich vor allen erkandten Sünden so viel möglich hüte, und niemand Unrecht thue/ noch Aergerniß gebe, und auch so lange als man mich leiden will, es kämen denn noch höhere Ursachen darzu daß ich mich entziehen müste, kan ich wohl bey unserer Kirchen-Ordnung, und äusserlichen GOttesdienste bleiben, biß etwas besseres offenbahr werden wird, in welcher Zeit man auch die armen irrigen schwachen und unwissenden Menschen tragen lernet/ und niemand mehr zu einer äusserlichen Religion gezwungen wird. Aber itziger Zeit will ich gleichwohl die Warheit zeigen und bey aller Gelegenheit ausbreiten helffen/ und dann sehen wo es hinaus will, **denn darzu bin ich verbunden!** Math. 10. v. 32. 33.

Vom Irrthum etwas:

Der Irrthum ist unterschiedlich, und ist ein jeglicher Irrthum wie er auch ist, groß oder klein, eine Sünde, und kan das kleine auch groß gemacht werden, wie mans ansiehet und groß machet.

MAn hat gelehret, und ist auch gar grob in der Selbischen Kirche gelehret worden, daß man GOttes Gebote nicht halten könte, hat die Lehre von Haltung der Gebote GOttes wohl gar Sauerteig geheissen, daß nicht viel besser als GOtt gelästert ist; Derowegen mache ich den Schluß: **Wer GOttes Gebot nicht halten kan, und auch in der That nicht hält, und noch darzu diese Lehre hasset/ der ist**

nie ohne Irrthum/ ja er ist tieff in Irrthum und lebet ohne GOtt in Sünden, ob er schon viel von GOtt schwätzet und prediget, denn er gläubet nicht an seine Gebot, denn Sünde ist Irrthum und Ubertretung. Weil nun auch nach gemeiner Lehre ohne Unterschied geglaubet wird, daß niemand ohne Sünde ist, so ist auch niemand ohne Irrthum, so kan kein natürlicher Mensch oder Sünder des andern Richter seyn/ und GOtt setzet keine Sünder in sein Gerichte. Ps. 1. Der Sünder greifft sonst den gerechten Richter ins Amt, beuget das Recht, urtheilet falsch, denn ein Sünder der nicht an GOttes Gebot gläubet, verstehet auch die Warheit nicht/ in 1. Cor. 2, 14. Darum spricht Christus: Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet. Math. 7. sagt aber dargegen: Richtet ein recht Gerichte. Ioh. 7. und Paulus sagt: Der Geistliche aber richtet alles, in 1. Cor. 2, 14. Es gehöret ein neuer Mensch zum Richter, und wird alles noch einmahl müssen gerichtet werden. Es ist gar leicht geschehen daß ein Mensch den andern vor irrig hält/ und doch wohl beyde in Irrthum stecken. Weil ich nun wie gesagt vor irrig gehalten werde, von denen die doch selbst gestehen müssen, daß sie irren und irren können, und auch gar viele Doctores geirret haben, wie Exempel zu Leipzig vor diesem an Herrn Doctor Adam Rechenbergen und Herr D. Irrigen zu sehen gewesen/ da einer den andern vor irrig gehalten hat; So bitte ich, man möchte mich so lange in meinen vermeinten Irrthum geduldig tragen, biß meine Beschuldiger oder Ankläger selbst nicht mehr irreten, ich wolte gerne auch mit ihnen in Gedult und Friede leben, weil ich die Warheit gezeiget habe, so kan ich sie nun wohl fahren lassen, und wolte nebst dem Catechismo Lutheri mich nach der Vorschrifft der Kirchen-Ordnung gebierlich unter ihre Handwercks-Zunfft werffen. Diese Erklärung verhoffe ich wird billig bey allen vernünfftigen Menschen, wie auch bey meinen Hohen Vorgesetzten statt finden und nicht können verworffen werden; Es wäre denn/ daß sie Zorn und Rache unchristlicher Weise an mir aus üben wolten.

Was nun in meinen Schrifften die Wahrheit ist die kan nicht verläugnet oder verworffen werden, ob ich sie auch mit Petro gar verschwören und verleugnen möchte, dahin mancher armer Schwachgläubiger durch Furcht und Angst kan getrieben werden, dafür mich GOtt gnä-

gnädiglich bewahren wolle, so bleibet die Wahrheit doch wahr/ wie auch die Lügen nimmermehr keine Wahrheit werden wird, und ob sie gleich tausend Zeugen mit sich brächte, und 100. gelehrte Doctores darunter wären. Solte ich aber dennoch kein Gehör allhier erlangen/ so wird GOtt meinen Feinden mächtig genung zu wieder seyn können, und zu rechter Zeit meine Unschuld zu rächen wissen; Ich aber will vor meine unwissende Feinde bitten, daß GOtt ihre Sünde nicht behalten wolle.

Ich schliesse aber mit diesen Worten Apoc. 22, 11. Wer böse ist der sey immerhin böse, und wer unrein ist der sey immerhin unrein; Aber wer fromm ist der sey immerhin fromm, und wer heilig ist, der sey immerhin heilig. Und siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, zu geben einen jeglichen wie seine Wercke seyn werden. Seelig sind die seine Geboth halten. Wer nun Hoffnung zu GOTT in Christo JESU hat, der reiniget sich, gleich wie Er auch rein ist. 1. Johan. 3. v. 3.

Ich verharre in schuldigen Respect gegen alle Standes Personen, wie auch gegen Jedermann ein dienstwilliger Knecht,

besonders aber ein Knecht GOttes

Cristoph Achilles.

Za 46 a. k.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-174499-p0024-0

h. 98, 4

Za 46

X 2312153

Summarisch Glaubens-Bekäntnis,

über etliche Stücke
in der

Christlichen Lehre,

Die
der Kirch- und Schul-Diener zu
Selben bey Dölitzsch,
wegen
falscher Anklage, irriger Lehre, und Ketzerey, und böser Nachrede, GOttes Ehre, die Wahrheit und sein Gewissen zu retten,
heraus gegeben hat.

Gedruckt in Europa,
Auf Kosten eines guten Freundes Anno 1728.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-174499-p0025-6